

2025



Giorgio Avanti | Bilder und Texte

**Die Farbe ist die Taste. Das Auge ist der Hammer.
Die Seele ist das Klavier mit vielen Saiten. Der Künstler ist die Hand,
die durch diese oder jene Taste zweckmässig die menschliche
Seele in Vibration bringt.**

Wassily Kandinsky, Über das Geistige in der Kunst, 1911.

**Colour is the key. The eye is the hammer. The soul is the piano
with its many strings. The artist is the hand that purposely sets the soul
vibrating by means of this or that key.**

Wassily Kandinsky, Concerning the Spiritual in Art, 1911.



Manchmal, in diesem vergangenen Jahr, hatte ich das Gefühl, mein ganzes Dasein sei nur noch ein Ohr. Ein grosses, aufgespanntes Ohr. In Ernen zum Beispiel, hoch oben im Wallis, wo die Stille nicht die Abwesenheit von Klang ist, sondern sein Ursprung. Aus ihr heraus hob András Schiff in der Bergkirche Schumanns **Fantasie op. 17 in C-Dur** an, und plötzlich war das keine Musik mehr, die er da entschlüsselte, sondern ein ganzer Mensch. Beugend, kämpfend, triumphierend – liebend. Dieses Vibrieren liess mich nicht mehr los. Es zog mit mir zurück ins Haus, setzte sich mir gegenüber, und gemeinsam schauten wir aus dem Fenster auf das Oberaarhorn und das Finsteraarhorn. So entstand das Gemälde **opus 17** – mein Versuch, ein musikalisches Beben in eine geologische Form zu giessen.

Das Jahr war voller solcher Vibrationen. Da waren die Gespräche im Lager in Zug, wenn jemand vor einem Bild stehen blieb und einfach nur «Ah» sagte. Dieses «Ah» ist der schönste Akkord. Da waren die Konzerte in Zürich, in Luzern und in der Kartause Ittingen, die mir nachts die Farben in den Kopf setzten. Und dann der **Farbsturm** in der Luzerner Galerie Müller – mein lautes, fröhliches Gebrüll gegen das bedrohliche Grollen da draussen in der Welt. In Winterthur stand ich vor Vallottons **Illusions perdues** und dachte: Ja, genau so. So scharf und traurig und schön kann das sein. Ich ging ins Engadin, um Segantinis Licht abzuholen – und kam mit dem meinen zurück. Ein produktives Jahr, sagt man dann. Ein gutes Jahr. Durchweht von Licht, getragen von Musik, eine beständige Suche nach der richtigen Taste, um die Saiten in uns in Vibration zu versetzen.

Giorgio Avanti, Januar 2026



Sometimes, this past year, I felt that my entire existence consisted of nothing more than an ear – a large, stretched-out ear. In Ernen, for example, high up in the Valais, where silence is not the absence of sound, but its very origin. From this silence, András Schiff began Schumann's **Fantasy Op. 17 in C major** in the mountain church and, suddenly, it was no longer music he was deciphering, but an entire human being. Trembling, struggling, and triumphant – full of love. This vibration was to stay with me. It followed me back into the house, sat down opposite me and, together, we looked out of the window at the Oberaarhorn and the Finsteraarhorn mountains. This is how the **opus 17** painting came about – as my attempt to cast a musical tremor into a geological shape.

The year was full of such vibrations. There were the conversations at the storage facility in Zug, when someone would stop in front of a painting and simply sigh “aah”. Such an “aah” is the most beautiful chord imaginable. There were the concerts in Zurich, Lucerne, and the Ittingen Kartause which, at night, filled my head with colours. And then there was the **Farbsturm**, or **Colour Storm** at the Müller Gallery in Lucerne – my loud, joyful roar against the threatening rumblings out there in the world. In Winterthur, I stood in front of Vallotton's **Illusions perdues** and thought: yes, exactly like that. That's how sharp and sad and beautiful it can be.

I went to the Engadin to pick up on Segantini's light – and came back with my own. A productive year, they say. A good year. Bathed in light, carried by music, a constant search for the right key to set the strings within us vibrating.

Giorgio Avanti, January 2026

www.giorgioavanti.ch



Giorgio Avanti mit seinen Freunden Halina und Miklós Tóth bei der Vernissage zur Ausstellung «Farbsturm» am 16. August 2025 in der Galerie Müller, Luzern.

Die Berge waren ja schon in meinem Kinderzimmer immer eine Art Mauer, die die Aussicht begrenzt haben, aber auch ein Sehnsuchtspunkt, denn die Berge waren immer etwas, wohin nicht nur die sonntäglichen Ausflüge geführt haben, sondern auch meine Phantasie-Ausflüge, wenn man so will. Mich fasziniert bis heute etwas ganz Bestimmtes an den Bergen: Besteigt man einen Berg, unternimmt man in gewisser Weise auch eine Zeitreise. Je höher man kommt, umso weiter geht man zurück in der Menschheitsgeschichte. Man steigt aus den zivilisierten Tälern hinauf und kommt in Regionen, die sich dem Wanderer heute nicht viel anders präsentieren als dem neolithischen Jäger vor vielen Hunderttausenden Jahren.

Christoph Ransmayr in einem Interview, 2017.

Über aller Bewegung aber kam ein Geräusch;
über allem eine Stille, in deren tiefstem Hintergrund
manchmal ein verwehendes Singen, Pfeifen, Orgeln
hörbar wurde, ein symphonisches Heulen, das klang
wie der von atmosphärischen Schichten gedämpfte,
mechanische Lärm des Firmaments.

Und inmitten all dieser Splitter und Bruchstücke
einer beständigen steinernen und einer verfliegenden Welt
öffnete sich plötzlich eine Kluft, ein Fenster,
in dem nun ein seltsam ruhiges Bild stillstand:
Herausgelöst aus der explosiven Dynamik
und in einem Kälteschock zur Ruhe gebracht, gefroren,
ragte in der Ferne plötzlich groß, drohend,
unabweisbar eine Gratschneide auf –
sie führte von einem vergletscherten Sattel
hoch hinauf in die Nacht, bis nahe an den Zenit
und verlief so scharf umrissen wie ein Scherenschnitt
über Zinnen und Scharten, die ich – kannte ...

Christoph Ransmayr, Der fliegende Berg, 2006.



3162

eiger, mönch und jungfrau
Acryl auf Leinwand
80 x 100
2025

Wer einmal in der frühesten Morgendämmerung von Maria nach Baseglia hinüberwandert, wird in der langsam anwachsenden Beleuchtung der Landschaft ihres Bühnencharakters gewahr. Wenn aus dem Bergell wie aus einer Dampfküche der Unterwelt die Nebelschwaden sich hinter der Kulisse Malojas empordrängend aufstauen, um in Kürze im eisigen Blau des Himmels wieder spurlos zu vergehen, wohnt man einem Naturschauspiel bei, bei welchem heftigste Gegensätze zur Darstellung gelangen. Lässt man sich darauf ein, ist man schon ein Gefangener dieser Landschaft. (...) Es ist der einzige Ort der Welt, wo jene biblische Tabor-Erfahrung unmittelbar evident wird und man mit dem benommenen Apostel ausrufen möchte: «Hier ist gut sein, laß uns hier eine Hütte bauen.»

Iso Camartin, Von Sils-Maria aus betrachtet. Ausblicke vom Dach Europas, 1991.



3163

lej da segl
 Acryl auf Leinwand
 100 x 100
 2025
 sold

Nachtzauber

Der Mond errötet
Kühle durchweht die Nacht
Am Himmel
Zauberstrahlen aus Kristall
Ein Poem
besucht den Dichter
Ein stiller Gott
schenkt Schlaf
eine verirrte Lerche
singt im Traum
auch Fische singen mit
denn es ist Brauch
in solcher Nacht
Unmögliches zu tun

Rose Ausländer, Nachtzauber (1965); in: Regenwörter. Gedichte, 1998.



3164

nachtzauber (zugersee)
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Der kleinste Lauf in den Bergen löst die Zeit auf, dehnt den Raum aus und treibt den Geist in die Tiefe. Im Schnee hebt der Glanz das Bewusstsein auf. Das Vorwärtskommen ist allein wichtig. Die Anstrengung löscht alles aus – Erinnerungen und Bedauern, Wünsche und Reue.

Sylvain Tesson, Weiss, 2023.



3165

lai da vons
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025
sold

Die Alpen – für Albrecht von Haller
 vorzutragen im Anschluss an Alphornklänge
 oder verwandte Geräusche

Jedesmal bei diesen Weisen
 seh ich im Geiste Adler kreisen.
 Die Sennen sicheln ihre Triften,
 die Ochsen mühen in den Klüften,
 das Euter prall und aufgedunsen.
 Lawinen krachen durch die Runsen,
 der Äpler reckt die Hand zur Stirn,
 ein alter Gamsbock äst im Firn.
 Der Jäger naht im harten Zwilch
 und nährt sich von der Gletschermilch,
 der Käser sitzt bei kargem Mahle,
 dann rollt er seinen Käs zu Tale.
 Am Abend röten sich die Wolken
 was melkbar ist, wird jetzt gemolken.
 Der Bergler blickt mit stillem Glanz
 empor zum jähren Alpenkranz
 und tritt dann dankbar in die Hütte,
 wo schon in ihrer Kindlein Mitte
 die Senn'rin harrt. Der Hafer brodelt.
 Die Wang erglüht. Der Senne jodelt.
 Dann labt man sich an Gottes Spende,
 und langsam geht der Tag zu Ende.
 Der Senne schwingt noch rasch die Fahne
 und schlürft dann seinen Kübel Sahne.
 Er hustet fromm ein rauh' Gebet,
 bevor auch er ins Stroh sich legt.
 Dort schläft man froh die ganze Nacht
 bis man in aller Früh' erwacht.

Dort oben ist das wahre Leben!
 Und unsres hier ist tief daneben.

Franz Hohler, Die Alpen; aus
 dem Programm «Die Sparharfe», 1967.



3166

piz palü
 Acryl auf Leinwand
 100 x 120
 2025
 sold



Immer war es mir, als ob es ein Leben der Farbe an sich geben müsse, losgelöst von jedem Gegenstand. Also etwas, das schon vor der Welt der Gegenstände da war und wovon die Gegenstände ihre Farben entlehnen.

Augusto Giacometti, Beat Stutzer, Die Farbe und ich, 2011.

3167

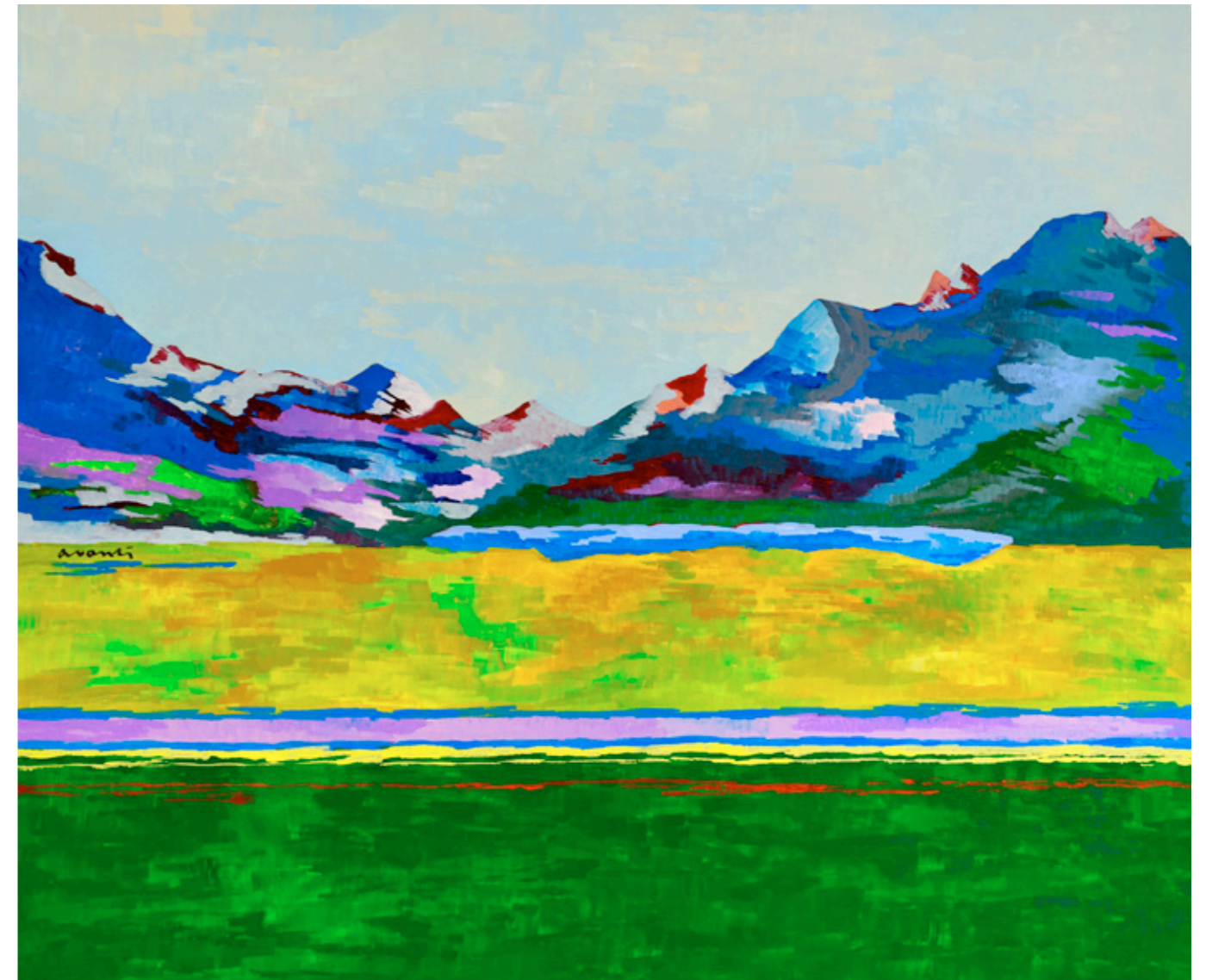
eiger, mönch, jungfrau
Acryl auf Leinwand
100 x 200
2025
sold

Den 20. ging Lenz durch's Gebirg. Die Gipfel und hohen Bergflächen im Schnee, die Thäler hinunter graues Gestein, grüne Flächen, Felsen und Tannen. Es war naßkalt, das Wasser rieselte die Felsen hinunter und sprang über den Weg. Die Äste der Tannen hingen schwer herab in die feuchte Luft. Am Himmel zogen graue Wolken, aber Alles so dicht, und dann dampfte der Nebel herauf und strich schwer und feucht durch das Gesträuch, so träg, so plump.

Er ging gleichgültig weiter, es lag ihm nichts am Weg, bald auf- bald abwärts. Müdigkeit spürte er keine, nur war es ihm manchmal unangenehm, daß er nicht auf dem Kopf gehn konnte. Anfangs drängte es ihm in der Brust, wenn das Gestein so wegsprang, der graue Wald sich unter ihm schüttelte, und der Nebel die Formen bald verschlang, bald die gewaltigen Glieder halb enthüllte; es drängte in ihm, er suchte nach etwas, wie nach verlorenen Träumen, aber er fand nichts. Es war ihm alles so klein, so nahe, so naß, er hätte die Erde hinter den Ofen setzen mögen, er begriff nicht, daß er so viel Zeit brauchte, um einen Abhang hinunter zu klimmen, einen fernen Punkt zu erreichen; er meinte, er müsse Alles mit ein Paar Schritten ausmessen können. Nur manchmal, wenn der Sturm das Gewölk in die Thäler warf, und es den Wald herauf dampfte, und die Stimmen an den Felsen wach wurden, bald wie fern verhallende Donner, und dann gewaltig heran brausten, in Tönen, als wollten sie in ihrem wilden Jubel die Erde besingen, und die Wolken wie wilde wiehernde Rosse heransprengten, und der Sonnenschein dazwischen durchging und kam und sein blitzendes Schwert an den Schneeflächen zog, so daß ein helles, blendendes Licht über die Gipfel in die Thäler schnitt; oder wenn der Sturm das Gewölk abwärts trieb und einen lichtblauen See hineinriß, und dann der Wind verhallte und tief unten aus den Schluchten, aus den Wipfeln der Tannen wie ein Wiegenlied und Glockengeläute heraufsummte, und am tiefen Blau ein leises Roth hinaufklomm, und kleine Wölkchen auf silbernen Flügeln durchzogen und alle Berggipfel scharf und fest, weit über das Land hin glänzten und blitzten, riß es ihm in der Brust, er stand, keuchend, den Leib vorwärts gebogen, Augen und Mund weit offen, er meinte, er müsse den Sturm in sich ziehen, Alles in sich fassen, er dehnte sich aus und lag über der Erde, er wühlte sich in das All hinein, es war eine Lust, die ihm wehe that; oder er stand still und legte das Haupt in's Moos und schloß die Augen halb, und dann zog es weit von ihm, die Erde wich unter ihm, sie wurde klein wie ein wandelnder Stern und tauchte sich in einen brausenden Strom, der seine klare Fluth unter ihm zog.

Aber es waren nur Augenblicke, und dann erhob er sich nüchtern, fest, ruhig als wäre ein Schattenspiel vor ihm vorübergezogen, er wußte von nichts mehr.

Georg Büchner, Lenz, 1839.



3168

sils
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Quant au Léman, c'est la mer de Naples, c'est son ciel bleu, ce sont ses eaux bleues, et plus encore ses montagnes sombres qui semblent superposées les unes aux autres, comme les marches d'un escalier du ciel ; puis, derrière tout cela, apparaît le front neigeux du Mont-Blanc.

Alexandre Dumas, Impressions de voyage – En Suisse, ch. V. Le tour du lac, 1837.



3169

un escalier du ciel
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Erde dichtet Feld an Feld,
flicht die Bäume ein daneben,
lässt uns unsere Wege weben
um die Äcker in die Welt.

Blüten jubeln in dem Winde,
Gras schießt auf, sich weich zu betten,
Himmel blaut und grüsst mit Linde,
Sonne spinnt die sanften Ketten.

Hannah Arendt, Ich selbst, auch ich tanze.
Die Gedichte, 2015.

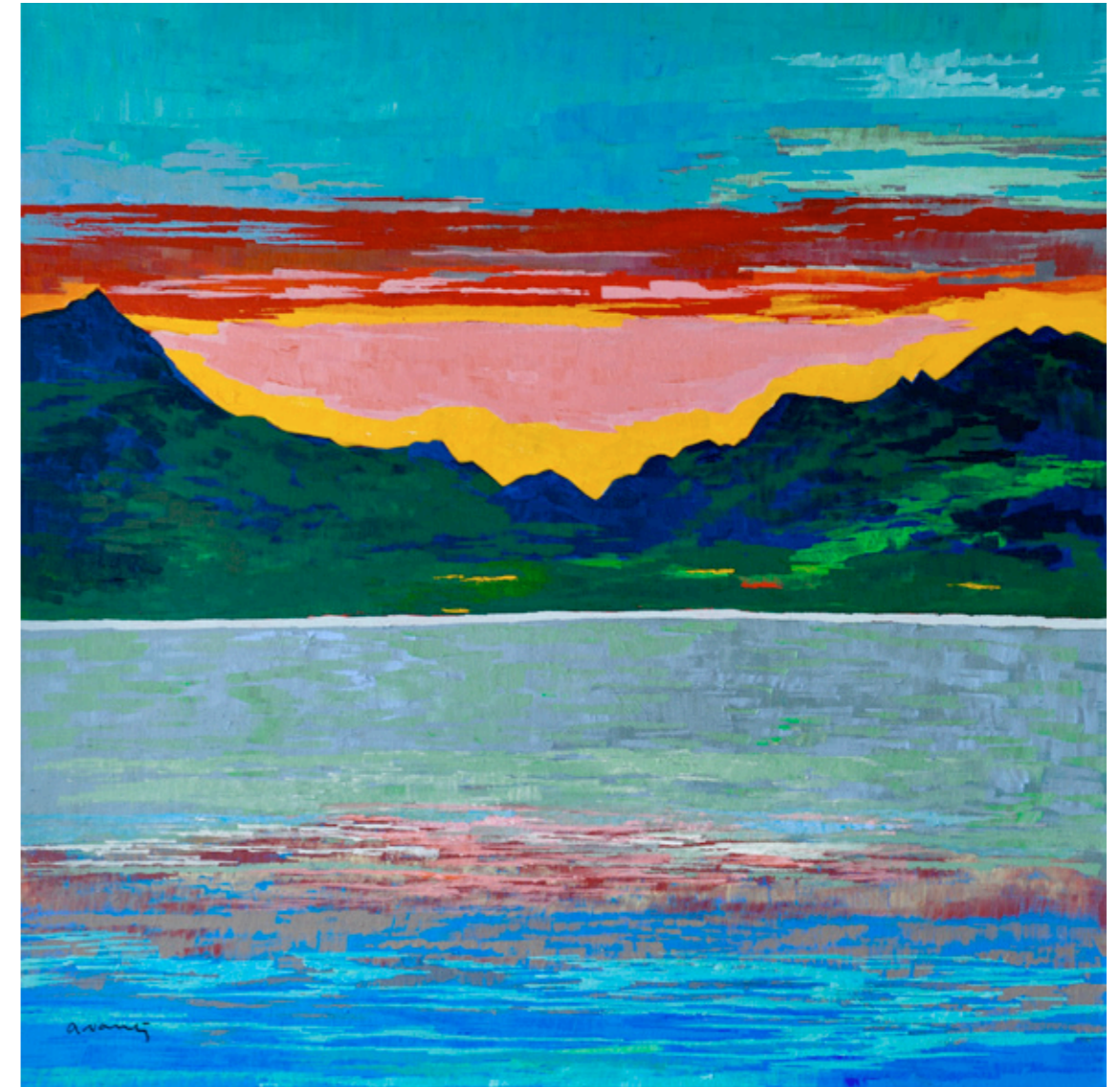


3170

blüten jubeln
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025
sold

Das Engadin liegt auf 1800 Meter Höhe, das ist aber weniger entscheidend als seine deutliche Hinwendung zum Süden, es liegt doch schon jenseits der höchsten Erhebungen und öffnet sich mit sichtlicher Bereitwilligkeit gegen die italienischen Landschaften. Ja, gerade die Verbindung von südlichem Licht und nordischer Herbheit gibt ihm jenen schwer zu fassenden und einzigartigen Reiz.

Annemarie Schwarzenbach, Was nicht im Baedeker steht. Schweiz Ost und Süd, 1932.



3171

südliches licht
 Acryl auf Leinwand
 100 x 100
 2025

De paroles vacante et ce corps allourdi
Tard succombent au fier silence de midi :
Sans plus il faut dormir en l'oubli du blasphème,
Sur le sable altéré gisant et comme j'aime
Ouvrir ma bouche à l'astre efficace des vins !

Stéphane Mallarmé, L'après-midi d'un faune, 1876.



3172

prélude à l'après-midi d'un faune
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

3173

thunersee
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025



Landschaftlich überbietet freilich diese Seezone alle benachbarten weit durch die unerreichte, in Europa einzig dastehende Herrlichkeit der Hochgipfel, welche vom reinen Lichtäther der höchsten Alpenhöhe umflossen, in den edelsten Formen über dem kraftvollen grünen Vordergrunde schweben. Dieser unvergleichliche Schmuck schimmernder Hochfirne, welche sich in den schönsten Linien erheben, deren die unbelebte Natur je fähig war. Dieser Hintergrund von ewigem Schnee in allem Schmelz der Luftferne des Föhnklimas wirkt in einer Weise, die fast den Masstab für die Würdigung einzelner Züge des Bildes nimmt.

Hermann Christ, Das Pflanzenleben der Schweiz, 1867.

Einer von ihnen hörte das Unhörbare, der andere sah das Unsichtbare.

Steven Huebner, Ravel's Poetics: Literary Currents, Classical Takes; in: Peter Kaminsky, Unmasking Ravel, 2011.



3174

miroirs
zu Maurice Ravels Klaviersuite «Miroirs», 1905
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025

Rings sich die Täler neigen,
Es dunkelt schon die Luft,
Zwei Lerchen nur noch steigen
Nachträumend in den Duft.

Joseph von Eichendorff, Im Abendrot (2. Strophe), 1841.



3175

im abendrot
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025
sold

Durch alle Töne tönet
Im bunten Erdentraum
Ein leiser Ton gezogen
Für den, der heimlich lauschet

Friedrich Schlegel, Abendröte. Gedichtzyklus, 1802.
Motto der Fantasie C-Dur op. 17, 1839, von Robert Schumann

War die Beziehung zwischen Ihnen [Robert Schumann] und Clara eine quasi irdische Verwirklichung romantischer Liebesideale, oder ist sie nur eine schöne Legende? (...) Wir können und sollten es nicht wissen. Es ist immerhin eine Tatsache, dass die C-Dur-Fantasie oder die fis-Moll-Sonate anrührende Offenbarungen einer Liebe und Zuneigung sind, die in der Musikgeschichte fast beispiellos dastehen.

András Schiff, Musik kommt aus der Stille. Gespräche mit Martin Meyer, Essays, 2017.



3176

opus 17
(oberaarhorn und finsteraarhorn)
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Die stärkste Farbe findet ihr Gleichgewicht, aber nur wieder in einer starken Farbe
und nur wer seiner Sache gewiß wäre, wagte sie neben einander zu setzen.

Johann Wolfgang von Goethe, Geständnis des Übersetzers; in: Denis Diderot, Diderots Versuch
über die Malerei, 1799.



3177

rapsfeld
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke, Das Buch der Bilder I/2, 1902.



3178

die blätter fallen
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025
sold

Wir verstehen nicht die Musik – sie versteht uns. Das gilt für den Musiker so gut wie für den Laien. Wenn wir sie uns am nächsten meinen, dann spricht sie uns an und wartet mit traurigen Augen, daß wir ihr antworten.

Theodor W. Adorno, Beethoven. Philosophie der Musik, Fragmente und Texte, 2004.



3179

opus 46 (obersee bei näfels)
zu Robert Schumanns Andante und Variationen in B-Dur,
op. 46, 1843
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

So wie Gelb immer ein Licht mit sich führt, so kann man sagen, daß Blau immer etwas Dunkles mit sich führe. Diese Farbe macht für das Auge eine sonderbare und fast unaussprechliche Wirkung. Sie ist als Farbe eine Energie; (...) Es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick.

Wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge blau sehen, so scheint eine blaue Fläche auch vor uns zurückzuweichen. Wie wir einen angenehmen Gegenstand, der vor uns flieht, gern verfolgen, so sehen wir das Blaue gern an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht.

Johann Wolfgang von Goethe, Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil, 6. Abt., 1808-1810.



3180

partita nr. 6 (glarnerland)
 zu Johann Sebastian Bachs Partita Nr. 6 e-Moll BWV 830, 1731
 Acryl auf Leinwand
 100 x 100
 2025

3181

pilatus II
 Acryl auf Leinwand
 100 x 120
 2025

(...) den Hintergrund bildete die zusammengeballte, weiße und lilafarbene Gebirgskette mit seltsamen felsigen und mattweißen schneebedeckten Gipfeln; und alles war übergossen von einer zarten, durchsichtig blauen Luft und beleuchtet von den durch die zerfetzten Wolken hervorschießenden warmen Strahlen der untergehenden Sonne. Weder auf dem See, noch in den Bergen, noch am Himmel gab es eine einzige ununterbrochene Linie, eine einzige ungemischte Farbe, einen einzigen ruhigen Punkt: überall war Bewegung, Unsymmetrie, Phantastik, eine unaufhörliche Vermengung und Verschiedenheit der Schatten und Linien, und zugleich die Ruhe, Milde, Einheit und Notwendigkeit des Schönen.

Lew Nikolajewitsch Tolstoj, Luzern. Aus den Aufzeichnungen des Fürsten D. Nechljudow (1857); aus dem Russischen von A. Eliasberg, 2020.



Es [Gelb] ist die nächste Farbe am Licht. (...) Sie führt in ihrer höchsten Reinheit immer die Natur des Hellen mit sich, und besitzt eine heitere, muntere, sanft reizende Eigenschaft. (...) So ist es der Erfahrung gemäß, daß das Gelbe einen durchaus warmen und behaglichen Eindruck mache. (...) Das Auge wird erfreut, das Herz ausgedehnt, das Gemüth erheitert; eine unmittelbare Wärme scheint uns anzuwehen.

Johann Wolfgang von Goethe, Zur Farbenlehre, Bd. 1., 1810.



3182

die natur des hellen (zugersee)
 Acryl auf Leinwand
 100 x 120
 2025

Der Berg

Ohne dich einer Anstrengung zu unterziehen freilich gelangst du nicht hinauf auf den schönen Berg. Doch ich bilde mir ein, daß du die Arbeit des Besteigens nicht scheuen wirst. Heller, warmer, ja sogar heißer, heiterer Sommermorgen, Sommervormittag ist es, und die Welt, soweit du zu schauen vermagst, besteht aus einem Meer, aus einem Strom, aus einem Hauch von Blau und Grün. Oftmals bleibst du eine kleine Weile stehen, um Atem zu schöpfen, dir den Schweiß vom Kopf abzuwischen, und hinunter in die Tiefe zu blicken. Nun wirst du mir erlauben, zu denken, du seist oben auf dem grünen, weichen und breiten Bergrücken glücklich und freudig angekommen, wo dich auch gleich kühle, reine Bergluft umweht, die du mit Entzücken einatmest, daß dir die Brust und das Herz sich ausweiten. Göttlich schön mutet dich, lieber Freund, das Stehen auf der erstiegenen Höhe an, und du bildest dir ein, daß du im Genuß der süßen, hohen Bergesfreiheit ertrinken müssest. Ganz wie ertrunken im Meer der köstlichen Luft und im Meer des Bergsteigerglückes kommst du dir vor. Selig bist du, daß du hinabschauen kannst auf die Welt, die dir wie ein heiteres, reiches Gemälde zu Füßen liegt, die da unten liegt und tönt und duftet wie ein Lied, wie ein Gedicht, wie eine Illusion. Langsam gehst du unter Tannenästen und reizendem Buchengrün, welches dich mit seiner frischen Götterfarbe wie mit einem Kinderlächeln anlächelt, auf der Weide weiter, liegst vielleicht eine halbe oder ganze Stunde glücklich und gedankenlos am Boden; erhebst dich wieder und schreitest weiter durch all die ringsverbreitete süße, heiße Melodie von Blau und Grün. Das Grün ist so üppig und saftig, daß du meinst, es sei eine Flut, in welcher du watest, badest, schwelgst. (...) Sanft, zart und fern dringt aus der tiefen Menschenebene das Geräusch des tätigen, täglichen Lebens an dein horchendes Ohr herauf, indes deine Augen das blendend schöne und liebe Weiß der Wolke trinken, die wie ein Märchenschiff am blauen Himmel schwimmt. Süßes Girren und Brausen, Summen und Lüftelispeln, und da stehst du, unter all dem Licht, in all dem Licht, zwischen all den Farben, und schaut hinüber zu den Nachbarbergen, welche, Traumfiguren ähnlich, still und groß und gedämpft in die Luft hinaufragen, und du grüßest sie wie Freunde, du bist ihnen Freund, sie sind es dir. Du bist der Freund der ganzen Welt; ans Herz möchtest du ihr sinken, der wunderbaren Freundin. Umschlungen hält sie dich und du sie. Du verstehst sie, liebst sie und sie dich.

Robert Walser, Kleine Dichtungen, 1914.



3183

zwischen himmel und erde (piz da la magna)
 Acryl auf Leinwand
 100 x 120
 2025

... als ich Morgens (...) ins Freie trat, fand ich den schönsten Tag vor mir, den das Oberengadin mir je gezeigt hat – durchsichtig, glühend in Farben, alle Gegensätze, alle Mitten zwischen Eis und Süden in sich schliessend.

Friedrich Nietzsche, Werke, Kritische Gesamtausgabe VI/3, 1967.



3184

lichtwelt (silsersee)
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Du Berg, der blieb da die Gebirge kamen, -
Hang ohne Hütten, Gipfel ohne Namen,
ewiger Schnee, in dem die Sterne lahmen,
und Träger jener Tale der Cyclamen,
aus denen aller Duft der Erde geht;
du, aller Berge Mund und Minaret
(von dem noch nie der Abendruf erschallte):

Rainer Maria Rilke, Das Stunden-Buch.
Das Buch von der Armut und vom Tode, 1905.



3185

aller berge mund (wetterhorn)
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025

Frühling

Mit dem Akazienduft
fliegt der Frühling
in dein Erstaunen

Die Zeit sagt
ich bin tausendgrün
und blühe
in vielen Farben

Lachend ruft die Sonne
ich schenke euch wieder
Wärme und Glanz

Ich bin der Atem der Erde
flüstert die Luft

Der Flieder
duftet
uns jung

Rose Ausländer, 36 Gerechte. Gedichte, 1967.



3186

tausendgrün
Acryl auf Leinwand
100 x 120
2025

Sag' mir ein Land, wo ich was Neues seh'; wo der Wasserfall einen anderen Brauser,
der Waldbach einen anderen Murmler, die Wiesenquelle einen anderen Schlängler
hat, als ich schon hundertmal g'sehn und gehört hab'! – Führ' mich auf einen Glet-
scher mit schwarzem Schnee und glühende Eiszapfen, segeln wir in einen Weltteil,
wo das Waldesgrün lilafarb, wo die Morgenröte paperlgrün is!

Johann Nestroy, Der Zerrissene, Akt I, Szene 6, 1844.



3187

waldesgrün (pilatus)
Acryl auf Leinwand
100 x 100
2025

Giorgio Avanti

Projekte und Ausstellungen

- 2025
 - Ende Jahr über 5500 Follower:innen auf Instagram @giorgio.avanti
 - Teilnahme an der Herbstauktion des Auktionshauses Dobiaschofsky, Bern
 - «Farbsturm», Einzelausstellung in der Galerie Müller, Luzern, 16. August bis 31. Oktober 2025
 - Zahlreiche Ankäufe von privaten Kunstsammlerinnen und -sammlern im neuen Schaulager an der Vorstadt 4 in Zug
 - Der Werkkatalog 2024 «Giorgio Avanti. Die Bilder» erscheint im Januar 2025
- 2024
 - «Giorgio Avanti à la Galerie du Millennium», Galerie du Millennium, Lausanne Crissier, November 2024 bis Januar 2025
 - «Bergpoesie», Adventsausstellung im Schaulager an der Vorstadt 4 in Zug, 14. bis 22. Dezember 2024
 - Zahlreiche Ankäufe von privaten Kunstsammlerinnen und -sammlern im neuen Schaulager an der Vorstadt 4 in Zug
 - «au bord de l'eau», Einzelausstellung in der Galerie Müller, Luzern, 27. Juli bis 29. August 2024 und 2. bis 24. Oktober 2024
 - Teilnahme an der Frühjahrs- und Herbstauktion des Auktionshauses Dobiaschofsky, Bern
 - Der Werkkatalog 2023 «Giorgio Avanti Bilder und Zeichnungen» erscheint im Januar 2024
- 2023
 - Umzug des Bilderlagers von Adligenswil nach Zug; Einrichten des Schaulagers an der Vorstadt 4, 6300 Zug, Oktober 2023 bis Januar 2024
 - Neugestaltung der Avanti-Website, November bis Dezember 2023
 - «Zauberberg», Einzelausstellung in der Galerie Müller Luzern, vom 26. August bis 28. Oktober 2023
 - «summer memories», Teilnahme an der Gruppenausstellung in der Galerie ART87 in Andermatt, vom 16. Mai bis 15. August 2023
 - Verkäufe beim Auktionshaus Dobiaschofsky, Bern
 - Der Werkkatalog 2022 «Giorgio Avanti Bilder und Zeichnungen» erscheint im Januar 2023
- 2022
 - Einzelausstellung in der Galerie Müller, Luzern, «Bergansichten», 10. bis 26. November 2022
 - Gruppenausstellung in der Zuger Altstadthalle «Moderne Kunst», 21. bis 23. Oktober 2022
 - Einzelausstellung in der Galerie Müller Luzern «Promenade sur papier», 22. Juli bis 24. August 2022
 - Im April 2022 erscheint der dritte Band der gemalten Wochenpost von Andrea Christina Leisinger und Giorgio Avanti: «mal du, mal ich»
 - Teilnahme an der Gruppenausstellung «Alpensinfonie. Der Berg in der Kunst» im Hans Erni Museum, Luzern, 17. März bis 19. Juni 2022
 - Diverse Auftragswerke und Privatankäufe sowie Verkaufserfolge beim Auktionshaus Dobiaschofsky, Bern
 - Einträge auf Wikipedia, SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz und beim Netzwerk «kleio.com»

- 2021 • Veranstaltung beim Verein «das neue Zuger Privileg»:
Giorgio Avanti, Begegnung mit dem Maler und Poeten, 12. Oktober 2021,
im Hotel Ochsen, Zug
- Einzelausstellung bei der Galerie Müller in Luzern, «Lumière du silence»,
16. Juli bis 25. August 2021
 - Im April 2021 erscheint der Bildband über die gemalte Wochenpost von
Giorgio Avanti und Andrea Leisinger: «mal her, mal hin»
- 2020 • Verkäufe beim Auktionshaus Dobiaschofsky, Bern
- Verkäufe beim Auktionshaus ASTE, St. Moritz
 - «Kolorist der Alpen» Lena Naumann, in: Das Kunstmagazin MUNDUS,
München, Herbstausgabe 2020
 - «L'heure bleue»
Einzelausstellung in der Galerie Müller, Luzern
 - «Bilder im Kleinformat» Giorgio Avanti und Andrea Leisinger
im Kunstkiosk Baar
Gemeinsame Ausstellung mit Buchpublikation
«mal hin, mal her – gemalte Wochenpost»
 - «Damenwahl»
Der Erzählband von Giorgio Avanti erscheint beim BUCHER Verlag,
Hohenems, Vaduz, München und Zürich
- 2019 • Eröffnung eines ständigen Avanti-Raums im Hotel Ochsen, Zug
- «Avanti!», eine Retrospektive
Einzelausstellung in der Kornschütte Luzern
 - Verkäufe beim Auktionshaus Dobiaschofsky, Bern
 - Verkäufe beim Auktionshaus ASTE, St. Moritz
 - Verkäufe beim Auktionshaus Zofingen
- 2018 • «La Montanara» Einzelausstellung, Altstadthalle Zug
- «Das Bücherjahr des ISSV»
Lesung, neue Bücher, Trends; Kurzlesungen aus Neuerscheinungen
in der LOGE, Literaturbühne, Luzern
Giorgio Avanti liest aus «Bourgeoiserien» und aus dem Manuskript
«Damenwahl»
 - «Zwischenträume»
Einzelausstellung in der Galerie Müller, Luzern
 - Aktivmitglied bei Visarte Zentralschweiz
 - Aktivmitglied beim Innerschweizer Schriftstellerinnen und
Schriftstellerverein
 - «Jenesland, Gedichte von unterwegs»
Der Gedichtband von Giorgio Avanti erscheint beim BUCHER Verlag,
Hohenems, Vaduz, München und Zürich
- 2017 • «Bourgeoiserien»
Der Erzählband von Giorgio Avanti erscheint beim BUCHER Verlag,
Hohenems, Vaduz, München
- «Bourgeoiserien»
Buchvernissage mit Hanspeter Müller-Drossaart in der Bibliothek Zug,
16. März 2017
- 2016 • «Le plat du jour – eine Bilderreise»
Einzelausstellung in der Altstadthalle Zug
- «Frisch von heute»
Gruppenausstellung in der Shedhalle Zug
- «Ein Weg nach Saigon»
Einzelausstellung in der Galerie Müller Luzern
- 2015 • «éclair de chaleur»
Einzelausstellung in der Galerie B•K, Schmiedgasse 22, 9000 St. Gallen
- Werke von Giorgio Avanti beim Auktionshaus Koller, Zürich
 - Werke von Giorgio Avanti an der Frühlingsauktion der Galerie Fischer,
Luzern
 - «Ganz See, ganz Mittag, ganz Zeit ohne Ziel.» (F. Nietzsche, Sils-Maria,
1882) Bilder aus dem Engadin
Einzelausstellung in der Galerie Müller Luzern
- 2014 • Werke von Giorgio Avanti an der Herbstauktion der Galerie Fischer,
Luzern
- Teilnahme an der Kunstauktion im Rahmen der Charity-Gala
des «Vereins Stress Management» zugunsten psychisch kranker Kinder
Restaurant Schützenhaus, Basel
 - Einzelausstellung in der Galerie CB Beyeler-Collection AG, Pratteln
 - «anderland»
Einzelausstellung im Kunst- und KulturZentrum Littau-Luzern am
Ruopigenplatz, Luzern
 - Teilnahme an der Frühlingsauktion der Fondation Thorens, Basel
- 2013 • «j'arrive»
Einzelausstellung in der Galerie Müller Luzern
- «Milano Centrale»
Gedicht- und Bildband von Giorgio Avanti, erschienen
bei der Edition BAES
 - «Paris c'est toi»
Einzelausstellung im Restaurant Braui, Hochdorf
 - «Parfum de Gitane»
Einzelausstellung im Restaurant Braui, Hochdorf
 - Teilnahme an der Frühlingsauktion der Fondation Thorens, Basel
- 2012 • «Ricordi» Einzelausstellung in der Altstadthalle Zug
- «Gespräch mit dem Künstler»
Kurzfilm von Remo Hegglin, Filmemacher und Kunstschafter, Zug
 - Gruppenausstellung im Schlössli Utenberg, Luzern
 - Bilderverkäufe an der Frühlings- und Herbstauktion der Galerie Fischer,
Luzern
 - ständige Vertretung durch die Galerie Müller Luzern
 - ständige Vertretung durch die Galerie BK, St. Gallen
 - Teilnahme an der Frühlingsauktion der Fondation Thorens, Basel
 - «Cecilia en route»
Kurzfilm von Remo Hegglin, Filmemacher und Kunstschafter, Zug
- 2011 • Gruppenausstellung Altstadthalle, Zug
- Gruppenausstellung D4 Business Center Luzern, Root
 - Gruppenausstellung Kulturtag, Walchwil
 - Einzelausstellung Galerie Müller Luzern
 - Gruppenausstellung Altstadthalle Zug
- 2010 • Einzelausstellung Parkhotel Zug
- Einzelausstellung Galerie Müller Luzern
 - Gruppenausstellung Altstadthalle Zug

- 2009 • «Jakobs Muscheln»
 Buchpublikation von Giorgio Avanti, Verlag ARS PRO TOTO, Luzern
 • Buchvernissage, Buchhandlung Schmidgasse, Zug
 • Einzelausstellung im Zentrum für Plastische Chirurgie MEON, Meggen
 • Einzelausstellung Altstadtthalle Zug
- 2008 • Einzelausstellung im Regus Business Center, Zürich
 • «Jakobstage»
 Buchpublikation von Giorgio Avanti, Verlag ARS PRO TOTO, Luzern
 • Gruppenausstellung Altstadtthalle Zug
 • Konzertplakat für das Freie Gymnasium, Zürich
 • Gruppenausstellung Radical Gallery, Zug
 • Eröffnungsausstellung Galerie B•K, St. Gallen
- 2007 • Auftragswerk «Peer Gynt» für eine Aufführung am
 Freien Gymnasium Zürich
 • Projekt «Quators à Cordes»
 • Einzelausstellung im Restaurant Braui, Kulturzentrum, Hochdorf
 • Gruppenausstellung Altstadtthalle Zug
 • Einzelausstellung Altstadtthalle Zug
 • Einzelausstellung bei der DAX Holding, Hagendorn
 • Gruppenausstellung im Restaurant Gulm, Oberägeri
 • Gruppenausstellung im Business Center, Zug
- 2006 • Gruppenausstellung Altstadtthalle Zug
 • Einzelausstellung Restaurant Braui, Kulturzentrum Hochdorf
 • Gruppenausstellung Bruno Wickart AG, Zug
 • «Summertime»
 Gestaltung einer Einladung und eines Plakats für ein Konzert in Zürich
 • Einzelausstellung bei der Partners Group, Zug
 • Gruppenausstellung im Focus Business Center, Zug
- 2005 • Einzelausstellung in der Galerie DAS DING, Luzern
- 2004 • Einzelausstellung in der IHA-Galerie, Hergiswil
 • Einzelausstellung im Hotel Waldegg, Engelberg
 • «Advent(ures)»
 Werk- und Buchauftrag der Ringier Print AG, Zofingen
- 2003 • Einzelausstellung in der Galerie Sanitas, Kilchberg-Zürich
 • Einzelausstellung im Golfclub Küssnacht, Küssnacht am Rigi
 • Einzelausstellung bei Bruno Wickart AG, Zug
 • Einzelausstellung in der Galerie an der Gerbegass, Sempach
- 2002 • Einzelausstellung im Glashof, Zug
 • Gruppenausstellung in der Galerie Martiliacus, Marly
 • Einzelausstellung im Restaurant Reussbad, Luzern
 • Einzelausstellung bei der Crédit Suisse, Zug
- 2001 • Gruppenausstellung Kunsthaus Peter Rapp, Wil
 • Gruppenausstellung in der Handels- und Wirtschaftskammer in Moskau
 • Lithographie «la femme enboutaillée», Lithograph, Wolfensberger, Zürich
 • Einzelausstellung Bannwart Sport, Zug
 • Gruppenausstellung in der Galerie im Hof, Zug
 • Einzelausstellung in der Galerie Joy, Zürich
 • Einzelausstellung im Hotel Giardino, Ascona
 • Einzelausstellung in der Galerie im Hof, Zug
- 2000 • Einzelausstellung in der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug
 • Gruppenausstellung im Kunsthaus Peter Rapp AG, Wil
 • «Kunst im Knast»
 Gruppenausstellung im Hotel Löwengraben in Luzern
- 1999 • Leupi's Art Place, Zofingen und Ascona
 • «Ein Portier packt aus»
 Werk- und Buchauftrag der Ringier Print AG, Zofingen
 • Gruppenausstellung mit Dimitri, Sergio Emery und Erika Roth,
 im Lova-Center, Vaduz
 • Ausstellung und Lesung aus dem literarischen Werk in der
 Buchhandlung Schmidgasse, Zug
- 1998 • Einzelausstellung in der Boutique Graffito, Brugg
 • Einzelausstellung bei COVASYS AG, Zug
 • Einzelausstellung in der Galerie an der Gerbegass, Sempach
 • Einzelausstellung im Hotel Rigi, Lern- und Kulturhaus am See, Weggis
- 1997 • Einzelausstellung bei KPMG Fides, Luzern
 • Einzelausstellung im Seehotel Vitznauerhof, Vitznau
 • Einzelausstellung bei Wagner & Partner AG, Rotkreuz
- 1996 • Einzelausstellung in der Galerie an der Gerbegass, Sempach
- 1994 • Realisierung eines Wandbildprojekts an der Pilatusstrasse in Luzern
- 1993 • Einzelausstellung im Bildungshaus Bremgarten

Giorgio Avanti, mit bürgerlichem Namen Peter Georg Studer, wurde 1946 in Luzern geboren. Als Jurist, Maler und Verfasser von Epik und Lyrik lebt er seit 1980 im Kanton Zug, wo er die Kunstszene über Jahre hinweg aktiv mitgestaltete.

Avanti, dessen künstlerischer Weg in einem intensiven geistigen Austausch mit einem Kreis gleichgesinnter Kulturschaffender begann, fand als Autodidakt rasch zu einer eigenständigen Bildsprache. Heute sind seine Gemälde fester Bestandteil des Schweizer Kunsthandels und werden national wie international in Galerien und Auktionshäusern geführt.

Sein Schaffen, das in zahlreichen Ausstellungen präsentiert wurde, fand 2019 mit der grossen Retrospektive *Avanti!* in der Luzerner Kornschütte einen besonderen Höhepunkt. Ein dauerhafter Avanti-Raum im City-Hotel Ochsen in Zug und das umfassende Schaulager an der Vorstadt 4 bieten seitdem ständige Einblicke in sein umfangreiches Werk.

Die Inspiration für seine Malerei schöpft Avanti aus der Verschmelzung von Bildender Kunst, Literatur und Musik – eine künstlerische Haltung, die auch seine regelmässigen Buchpublikationen durchdringt und sein Werk zu einem vielstimmigen, vibrierenden Ganzen verbindet.

Giorgio Avanti, whose actual name is Peter Georg Studer, was born in Lucerne in 1946. A lawyer, painter, and author of epic and lyric poetry, he has lived in the Canton of Zug since 1980, where he has been actively involved in the art scene for many years.

Avanti, whose artistic career began with an intensive intellectual exchange with a circle of like-minded cultural enthusiasts, quickly developed his own unique visual language as a self-taught artist. Today, his paintings are an integral part of the Swiss art market and sold in galleries and auction houses both nationally and internationally. His work, which has been presented at numerous exhibitions, achieved a special highlight in 2019 with the major retrospective *Avanti!* at Kornschütte in Lucerne. A permanent Avanti Room at City-Hotel Ochsen in Zug and the comprehensive exhibition space on Vorstadt 4 have since offered permanent insights into his extensive oeuvre.

Avanti draws inspiration for his painting from a fusion of visual art, literature, and music – an artistic approach that also permeates his regular book publications and combines his work into a polyphonic and vibrant whole.

IMPRESSUM UND KONTAKT

EDITION GIBELMATT WALCHWIL 2026
TEXT + REDAKTION ISABEL STUDER
ÜBERSETZUNG INS ENGLISCHE SUZANNE LEU, BASEL
GESTALTUNG MILZKOMMUNIKATION, HAUSEN AM ALBIS
FOTOGRAFIE ISABEL STUDER
© COPYRIGHT BY GIORGIO AVANTI

GIORGIO AVANTI, GIBELMATT 1, 6318 WALCHWIL
+41 79 444 66 56
GIORGIO.AVANTI@BLUEWIN.CH

SCHAULAGER, VORSTADT 4, 6300 ZUG
+41 79 581 66 56
GIORGIO.AVANTI@BLUEWIN.CH

Bestellungen der Werkkataloge 2011 bis 2025
zum Preis von je CHF 25 (inkl. Porto und Verpackung)
richten Sie bitte an giorgio.avanti@bluewin.ch

Die einzelnen Werkkataloge sind auf der Website
<https://giorgioavanti.ch/> als PDF abrufbar



avant

ISBN 978-3-033-11942-0



9 783033 119420 >